

## Das Letzte, was wir im Moment benötigen.

Ich habe während Jahren für Schweizer Weltkonzerne in Regionen und Ländern gearbeitet, in denen Umwelt-, Antikorruptions- und Menschenrechtsstandards oder überhaupt der Rechtsstaat weit von denen der Schweiz entfernt sind. Ich habe selbst erlebt -und aktiv dazu beigetragen-, dass Geschäfte in schwierigem Umfeld korrekt und nach strengen Massnahmen ausgeführt werden, auch wenn dies in vielen Fällen einen Wettbewerbsnachteil gegenüber lokalen oder anderen internationalen Firmen bedeutet hat. Lieber eine Bestellung weniger als einen Reputationsschaden, ein Gerichtsverfahren oder auch nur die Gewissheit, das Falsche getan zu haben.

Die fiktiven Beispiele auf den professionell produzierten Plakaten der "Initiative für verantwortungsvolle Unternehmen" entsprechen nicht der Realität. Unternehmen brauchen keine Bevormundung, um verantwortungsvoll zu handeln. Es braucht keine Verfassungsbestimmung, die unsere Firmen unter Generalverdacht stellt. Moralisch ist es selbstverständlich, dass sich Firmen überall auf der Welt korrekt verhalten; wer wissen will, wie so etwas in der Praxis aussieht, der kann sich auf den Corporate Responsibility-Seiten der Firmen ein Bild davon machen. Es braucht hier keinen staatlichen Zwang.

Rechtlich ist diese Initiative inakzeptabel. Sie öffnet ein grosse Tor zu unseren Gerichten für irgendwelche Organisationen, die sich im Besitz einer höheren Moral wähnen, aber selbst keine Verantwortung für die Schaffung von Mehrwert, für Arbeitsplätze oder auch nur die Einhaltung der oben genannten Standards übernehmen müssen. Damit erschliessen sich für sie wohl auch gerichtlich angeordnete Zahlungen der angegriffenen Firmen. Diese müssen, in Umkehr rechtsstaatlicher Grundsätze, entweder ihre Unschuld beweisen oder werden unter Androhung eines Prozesses einen Vergleich abschliessen. Die Initiative verachtet überdies die Souveränität der meisten Länder auf der Welt, indem sie impliziert, dass deren Rechtssystem gegenüber dem schweizerischen minderwertig ist.

Wirtschaftlich dürfte ihre Annahme drei Konsequenzen haben: NGO werden sich bereichern. Schweizer Firmen werden sich aus gewissen Weltgegenden zurückziehen und ihren Konkurrenten aus anderen Ländern den Platz lassen, oft solchen, die sich um moralische, ökologische und rechtliche Standards ganz foutieren. Und internationale Firmen werden es sich wohl zweimal überlegen, ihre Hauptquartiere oder regionalen Vertretungen in die Schweiz zu verlegen (oder dort zu belassen).

Nein, diese -fälschlich so genannte- Konzernverantwortungsinitiative ist alles andere als verantwortungsvoll. Sie ist das wirklich das Letzte, was wir in der wohl grössten Wirtschaftskrise unserer Lebzeiten brauchen. Wer für unser Land, für unsere Wirtschaft und für unsere grossartigen Unternehmen Verantwortung übernimmt, der stimmt dazu dezidiert NEIN.

Dr. Dimitrios Papadopoulos

4310 Rheinfelden